

ging. Wir wissen, wie ihre Anmut und Würde auch die schwereren Handlungen der Ergebung und Entfagung zu adeln und zu verschönern vermochte. Aber in dem allen war auch sie nicht die Herrin ihrer Thaten, der Erfolg stand nicht in ihrer Hand, und wir wissen, wie wenig von dem, was sie sehnlich wünschte, in Erfüllung gegangen ist. Sollten wir aber deswegen ihre Wirksamkeit für gering halten? Nein! Wollen wir diese ihrem Umfange nach schätzen, so laßt uns auch dahin sehen, wo wir sie, gesondert von allem Fremden, betrachten können: jene innere, stille Wirksamkeit des Gemütes, die sie ausgeübt hat auf den König, ihren Gemahl, stärkend, beruhigend, erheiternd, im häuslichen Kreise ein Glück bereitend, zu dem er immer sicher zurückkehren konnte, ein Bild innerer Schönheit darstellend, vor welchem alles andere verschwand; die Wirksamkeit, die sie ausgeübt hat, einpflanzend eben jenes Bild in die Gemüther der königlichen Kinder, welches sie auf immer festhalten wird bei dem Guten und Schönen und sie bewahren vor allem, was der vollendeten Mutter unwürdig sein könnte; und von diesem innersten Heiligthum aus, wie weit hat sich dieselbe Wirksamkeit verbreitet über alle, die ihr nahten, die ihr in Liebe und Verehrung angehörten: darauf laßt uns sehen! so werden wir bezeugen müssen, wieviel sie gewirkt hat, und Gott preisen mitten in Schmerz und Trauer für den Reichtum seiner Gnade. Und von dieser Wirksamkeit mehr als von jeder scheinbar größeren gilt, was in den auf unsern Text folgenden Worten gesagt ist: „Das Wort, das aus meinem Munde geht, soll nicht leer zu mir zurückkehren. Denn wie der Regen nicht wieder gen Himmel kehrt, sondern die Erde befruchtet, so soll auch mein Wort nicht zurückkehren, sondern soll ihm gelingen, wozu ich es gesendet habe.“ Denn wie der Sohn Gottes das ewige Wort des Vaters genannt wird, so ist auch jedes edlere Gemüt, das ein Zeugnis von Gott giebt durch sein Dasein, ein Wort des Herrn und kehrt nicht leer zurück, wenn es von der Erde verschwindet, sondern trägt noch spät bleibende Frucht! Je mehr wir verloren haben, um desto mehr auch behalten wir, und auch von ihr, der Vollendeten, gilt es: „Der Gerechte stirbt, aber sein Andenken bleibt im Segen.“